

VIZE-MINISTERPRÄSIDENTIN

**MINISTERIN FÜR
KULTUR, BESCHÄFTIGUNG
UND TOURISMUS**

ISABELLE WEYKMANS

Rede – 14. Januar 2018

Vernissage von André Butzer

Sehr geehrte Damen und Herren,

als ich die Einladung zur heutigen Eröffnung in den Händen hielt und zum ersten Mal den Namen des ausstellenden Künstlers laß, war ich wieder einmal beeindruckt. Das IKOB, unter der Leitung von Frank-Thorsten Moll, hat es erneut geschafft, einen namhaften und besonderen Künstler nach Ostbelgien zu holen.

Ich erinnerte mich an die vielfältigen Ausstellungen des vergangenen Jahres und an das, was uns das IKOB alles geboten hat: Die Ausstellung „Ressentiment – Kulturen des Dissens“; „Museum of Vanaties“ - die Ausstellung der Werke der beiden Künstler Jerry Frantz und Sali Muller; Horst Keining sowie „Who is in the house“ von Romain Van Wissen. Und als wäre es gestern gewesen, wurde der Künstler Ostbelgiens 2017 im IKOB gekürt.

Ostbelgiens Kunst- und Kulturszene ist bunt, vielfältig und reichhaltig – voller individueller Künstler die unvergleichbare Kunst schaffen. Diese besondere Vielfalt spiegelte erneut die Auszeichnung Künstler Ostbelgiens wieder. Jegliche Kunstsparten und außergewöhnlichen Projekte waren vertreten. Und genau auf diese Kunstszene wird der Künstler André Butzer einen beeindruckenden Einfluss nehmen – davon bin ich überzeugt.

Kunst benötigt die Auseinandersetzung mit anderen Künstlern, um sich gegenseitig zu bereichern, um neue Ideen, neue Einflüsse, neue Eindrücke zu gewinnen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Künstler und Kulturschaffende können so die Bandbreite ihrer Aktivitäten erweitern, anregende Inspirationsquellen erschließen, um sich in ihrem künstlerischen Schaffen und Wirken weiterzuentwickeln. Diese Möglichkeit bietet ihnen das IKOB mit der Ausstellung von André Butzer.

Nicht nur die Auseinandersetzung mit anderen Künstlern, sondern auch mit dem Publikum benötigt die Kunst und das Publikum die Kunst zur Entwicklung. Auch wir können Erfahrungen mit neuen Künstlern sammeln, uns neue und anregende Inspirationsquellen erschließen, unser Schaffen und Wirken weiterentwickeln, Erfahrungen austauschen und voneinander lernen, damit auch wir uns weiterentwickeln.

Das Publikum kann sich auf eine Farbexplosion und gleichzeitig auf eine scheinbare Farblosigkeit ; auf bunte sowie scheinbar eintönige Bilder freuen. Die Ausstellung ist geprägt von der Auslassung, von Lücken. Doch genau diese erlauben dem Besucher, die eigene Produktion von Phantasien und Interpretationen.

„Kunst wird erst dann interessant, wenn wir vor irgendetwas stehen, das wir nicht gleich restlos erklären können“ – Christoph Schlingensief

Zusammengefasst unterstreicht diese Ausstellung die Grundaufgabe eines Museums : „im Museum lernt man sehen“. Durch genaue Betrachtung, der Auseinandersetzung mit der Kunst, kann der Betrachter erst das Bild erfassen, den Gedanken des Künstlers erkennen. Mit einem flüchtigen Blick ist dies unmöglich.

Also lassen wir uns ein auf die bunte und zugleich dunkle, aber besondere Ausstellung des weltbekannten Künstlers, für den Belgien vorher ein blinder Fleck war.

Eupen hat viel zu bieten und das IKOB wird seiner Rolle als Museum für zeitgenössische Kunst mehr als gerecht.

Kunst der Öffentlichkeit zugänglich machen, zu ihrer Entwicklung, zum Zweck des Studiums, der Bildung und des Erlebens. Das IKOB bringt uns zeitgenössische Kunst näher – diese Aufgabe hat sich das gesamte Team gestellt und bietet ein vielschichtiges Vermittlungsprogramm. Es versucht mit seinen Ausstellungen Diskussionen anzuregen sowie Kunst und Kultur neu zu definieren. „Moll trifft“, „Theater K aus Aachen zu Gast“, „Konzert – Bilder einer Ausstellung“, Familiensonntag und viele weitere Projekte verbindet das IKOB mit den Ausstellungen und vermittelt so Kunst. Auch für die Kleinsten: 644 Schülerinnen und Schüler wurden beispielsweise durch die Ausstellung „Ressentiment – Kulturen des Dissens“ geführt. Das Angebot bei Kultur macht Schule erreicht viele ostbelgische Schulen und ich bin mir sicher, dass auch an dieser Ausstellung die Kleinsten Gefallen finden. Ich höre schon jetzt die Kinder sagen „ also das kann ich auch“.

Ich danke dem IKOB Ort dafür zu sein. Ort der Vermittlung, Ort der Entwicklung, Ort der Inspiration. Ich wünsche der Ausstellung viel Erfolg und ihnen besondere Eindrücke.